



# Rahmenplan Evangelische Religion

Sekundarstufe I

Klasse 7 bis 10

2024



Mecklenburg-Vorpommern  
Ministerium für Bildung und  
Kindertagesförderung

## Impressum

### Herausgeber

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung  
Mecklenburg-Vorpommern  
Werderstraße 124  
19055 Schwerin

Telefon 0385 588 17003

[presse@bm.mv-regierung.de](mailto:presse@bm.mv-regierung.de)  
[www.bm.regierung-mv.de](http://www.bm.regierung-mv.de)  
[www.bildung-mv.de](http://www.bildung-mv.de)

Verantwortlich: Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

### Fotonachweise

Anne Karsten (Porträt Simone Oldenburg), Ronja Arndt (Titelbild: Petrikirche Rostock)

### Stand

Juli 2024

Diese Publikation wird als Fachinformation des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

## Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir haben gemeinsam die Aufgabe und die Verantwortung, die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg ins Leben zu unterstützen, sie zu begleiten und ihnen zur Seite zu stehen. Unser Ziel dabei ist, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden und somit ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben führen können.

Der Fachunterricht sichert eine fundierte Grundlage für den weiteren Lebensweg und die Handlungsfähigkeit in der modernen Welt. Unter Beachtung der Themenbereiche, die für die gesellschaftliche Orientierung der Kinder und Jugendlichen von Bedeutung sind, ermöglicht der Ihnen vorliegende Rahmenplan einen lebensweltbezogenen Unterricht. Der Fokus richtet sich gleichermaßen auf die fachspezifischen Schwerpunkte und die Kompetenzentwicklung, um eine Teilhabe der Lernenden am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und die Entwicklung grundlegender Fähig- und Fertigkeiten zu fördern.

Sehen Sie diesen Rahmenplan im wortwörtlichen Sinne als dienendes Element. Der Aufbau ist so angelegt, dass die Inhalte für den Unterricht einerseits konkret und verbindlich benannt und andererseits mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbunden werden. Zugleich steht Ihnen ausreichend Freiraum zur Verfügung, um den Unterricht methodisch vielfältig zu gestalten und die Inhalte nachhaltig zu vermitteln. Eine Vielzahl an fachspezifischen Hinweisen und Anregungen unterstützt Sie bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen schülernahen Unterrichts.

Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude.

Ihre



**Simone Oldenburg**  
Ministerin für Bildung und  
Kindertagesförderung

## Inhaltsverzeichnis

1	Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans.....	5
1.1	Zielstellung und Struktur.....	5
1.2	Bildung und Erziehung im Sekundarbereich I.....	6
1.3	Inklusive Bildung.....	7
2	Kompetenzen und Themen im Fachunterricht.....	8
2.1	Fachprofil.....	8
2.2	Kompetenzen.....	12
2.3	Themen.....	14
	Jahrgangsstufe 7.....	14
	Jahrgangsstufe 8.....	22
	Jahrgangsstufe 9.....	30
	Jahrgangsstufe 10.....	36
3	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.....	44
3.1	Rechtliche Grundlagen.....	44
3.2	Allgemeine Grundsätze.....	44
4	Aufgaben des Schulgesetzes.....	46
	Berufliche Orientierung [BO].....	46
	Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung [BNE].....	46
	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt [BTV].....	47
	Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung [DRF].....	47
	Medienbildung und Digitale Kompetenzen [MD].....	47
	Niederdeutsche Sprache und Kultur [MV].....	48
	Prävention und Gesundheitserziehung [PG].....	49

# 1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

## 1.1 Zielstellung und Struktur

<b>Zielstellung</b>	Der Rahmenplan ist als rechtsverbindliche Grundlage und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Die Orientierung für die Unterrichtsplanung soll hierbei auf die Lerngruppe ausgerichtet sein. Die in diesem Rahmenplan benannten Themen füllen ca. 80 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für die methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung eröffnet. Die Pflicht zur Erstellung eines schulinternen Lehrplans mit Fokus auf inhaltliche Aspekte entfällt.
<b>Grundstruktur</b>	Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen Teil in Kapitel 1 und einen fachspezifischen Teil in Kapitel 2. In Kapitel 1 wird der für alle Fächer geltende Bildungs- und Erziehungsauftrag beschrieben. In Kapitel 2 werden die Kompetenzen, Themen und Inhalte ausgewiesen. Rechtliche Grundlagen sowie allgemeine und fachspezifische Grundsätze zur Leistungsfeststellung und -bewertung werden in Kapitel 3 dargelegt.
<b>Stundenausweisung</b>	Die Gewichtung des jeweiligen Themas ist aus dem empfohlenen Stundenumfang im Verhältnis zur Gesamtstundenzahl ersichtlich und als Orientierungswert anzusehen.
<b>Querschnittsthemen</b>	Kompetenzen bzw. Inhalte, die die im Schulgesetz M-V festgelegten Aufgabengebiete berühren, werden unter Kapitel 4 des Rahmenplans als Querschnittsthemen erläutert und in Abschnitt 2.3 in Form von Kurzbezeichnungen gekennzeichnet und somit fachlich verankert.
<b>Kompetenzen</b>	Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Die Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit den verbindlichen Themen entwickelt. In Abschnitt 2.2 werden die zu erreichenden Kompetenzen benannt.
<b>Themen</b>	Für den Unterricht werden in Abschnitt 2.3 verbindliche und/oder wahlobligatorische Themen benannt und im Tabellenkopf hervorgehoben. Die Reihenfolge der Themen hat keinen normativen, sondern empfehlenden Charakter.
<b>verbindliche Inhalte</b>	Die Konkretisierung der Themen erfolgt in Form der Ausweisung verbindlicher Inhalte in Abschnitt 2.3.
<b>Hinweise und Anregungen</b>	Neben Anregungen für die Umsetzung im Unterricht werden sowohl didaktische und methodische Hinweise zur Auseinandersetzung mit den verbindlichen Inhalten gegeben als auch exemplarisch Möglichkeiten für die fachübergreifende und fächerverbindende Arbeit sowie fachinterne Verknüpfungen aufgezeigt.
<b>Begleitdokumente</b>	Begleitende Dokumente für die Umsetzung des Rahmenplans finden Sie auf der Portalseite des Faches auf dem Bildungsserver M-V unter: Rahmenpläne an allgemein bildenden Schulen ( <a href="http://bildung-mv.de">bildung-mv.de</a> ).
<b>ICA</b>	Das Dokument „Individualisierte curriculare Anpassung“ (ICA) beinhaltet ein pädagogisches Planungsinstrument zur Unterstützung der gezielten Förderung von Lernenden mit Lernschwierigkeiten in den Jahrgangsstufen 1 bis 8.
<b>Bildungssprachliche Kompetenzen</b>	Bildungssprachliche Kompetenzen sind die wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsweg, die Chancengleichheit sowie für die mündige Teilhabe an politischen und gesellschaftlichen Prozessen. Im Rahmenplan Sprachbildung werden die Standards, Kompetenzen und grundsätzlichen didaktischen Prinzipien aufgezeigt und konkrete fachbezogene Beispiele der Umsetzung ausgewiesen.

## 1.2 Bildung und Erziehung im Sekundarbereich I

Grundsatz der gesamten Arbeit im Sekundarbereich I ist eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt. Eine angemessene Feedback-Kultur an allen Schulen ist ein wesentliches Element zur Erreichung dieses Ziels.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags in den Bildungsgängen des Sekundarbereichs I sind der Erwerb anwendungsbereiten und über den schulischen Kontext hinausgehenden Wissens, die Entwicklung von allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen mit der Befähigung zu lebenslangem Lernen sowie die Werteorientierung an einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaftsordnung miteinander zu verbinden. Die jungen Menschen sollten befähigt werden, mit den zukünftigen Herausforderungen des globalen Wandels nachhaltig umgehen zu können.

Im Sekundarbereich I werden die in der Orientierungsstufe erworbenen Kompetenzen aufgegriffen, um den Lernenden der Regionalen Schulen eine gefestigte allgemeine Grundlagenbildung mit hohem Praxisbezug und denen im gymnasialen Bildungsgang eine vertiefte und erweiterte allgemeine Bildung zu vermitteln.

Die Regionale Schule sichert im Sinne einer Anschlussperspektive für den erfolgreichen Übergang in das Berufsleben mit handlungs- und anwendungsbezogenen Inhalten und Methoden eine Orientierung für die berufliche Bildung und die persönliche Lebensgestaltung. Mit diesen Abschlüssen eröffnet die Regionale Schule grundsätzlich alle Möglichkeiten der dualen und schulischen Berufsausbildung sowie den Zugang zu weiterführenden Bildungsgängen.

Der gymnasiale Bildungsgang befähigt die Lernenden dazu, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg sowohl an einer Hochschule als auch in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen. Der Unterricht im gymnasialen Bildungsgang orientiert sich am Erkenntnisstand der Wissenschaft und berücksichtigt in Gestaltung und Anforderung die altersgemäße Verständnisfähigkeit der Lernenden.

6  
Der Unterricht im Sekundarbereich I zeichnet sich in besonderer Weise durch das Prinzip der Anschaulichkeit und Veranschaulichung aus. Er fördert das entdeckende Lernen und erfordert eine spezifische Didaktik und Methodik, die die Entwicklung von Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit unterstützt. Die Schule trägt der Heterogenität ihrer Lerngruppen besonders Rechnung.

Aufgrund der unterschiedlichen Lernausgangslagen, Entwicklungsvoraussetzungen und Begabungen der Lernenden kommt der individuellen Förderung eine besondere Bedeutung zu. Diese wird durch leistungsdifferenzierten Unterricht in ausgewählten Fächern realisiert:

- durch methodische und inhaltliche Gestaltung des Unterrichts bzw. des Anforderungsniveaus (Grund- und Zusatzanforderungen) sowie
- durch leistungsdifferenzierten Unterricht in ausgewählten Unterrichtsfächern, Enrichment- und Akzelerationsmaßnahmen.

### 1.3 Inklusive Bildung

Inklusion ist als gesamtgesellschaftlicher Prozess zu verstehen. Dabei stellt inklusive Bildung eine übergreifende Aufgabe von Schule dar und schließt alle Gegenstandsbereiche im Lernen ein. Inklusive Bildung ist das gemeinsame Lernen von Lernenden mit und ohne Behinderung. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für Selbstbestimmung, aktive Teilhabe an Gesellschaft, Kultur, Beruf und Demokratie. Grundvoraussetzung für eine gelingende Inklusion ist die gegenseitige Akzeptanz und die Rücksichtnahme sowie die Haltung und Einstellung aller an Schule Mitwirkenden. Ziel inklusiver Bildung ist es, alle Lernenden während ihrer Schullaufbahn individuell zu fördern, einen gleichberechtigten Zugang zu allen Angeboten des Unterrichts und der verschiedenen Bildungsgänge sowie des Schullebens insgesamt zu ermöglichen. Weiterhin sollen die in den Rahmenplänen beschriebenen Kompetenzen und Inhalte der allgemein bildenden bzw. beruflichen Schulen sowie der höchstmögliche Abschluss der jeweiligen Schulart erreicht werden.

In Mecklenburg-Vorpommern werden Maßnahmen zur Einführung eines inklusiven Schulsystems umgesetzt, die Lernenden sowie Lehrkräfte entlasten. Dazu werden neben dem Unterricht in Regelklassen, eigene Lerngruppen für Lernende mit starken Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache oder Lernen oder Verhalten gebildet. In inklusiven Lerngruppen erhalten Lernende eine kooperative und entsprechend ihrer Lernausgangslage eine individuelle Förderung. Die Lernenden der inklusiven Lerngruppen sind einer festen Bezugsklasse in der Grundschule oder in der weiterführenden allgemeinbildenden Schule zugeordnet. Der Unterricht in den Lerngruppen erfolgt durch sonderpädagogisches Fachpersonal. Ein weiterer Baustein im inklusiven Schulsystem ist die Einrichtung von Schulen mit spezifischer Kompetenz. Diese ermöglichen Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Hören oder Sehen oder körperliche und motorische Entwicklung eine wohnortnahe Beschulung. Die Lernenden können mit ihrem Freundeskreis, beispielsweise aus der Kindertagesstätte oder aus der Nachbarschaft, gemeinsam in eine Schule gehen und gemeinsam lernen. Wichtig im Zusammenhang mit inklusiver Bildung sind individualisierte curriculare Anpassungen. Diese finden ihre Anwendung bei einer vermuteten oder festgestellten Teilleistungsstörung, bei vermutetem oder festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf.

#### **Individualisierte curriculare Anpassung (ICA)**

Mithilfe Individualisierter curriculärer Anpassungen können die Voraussetzungen einer gezielten Förderung verbessert und Lernchancen erhöht werden. Dieses pädagogische Instrument erlaubt eine flexible Gestaltung des Lernsettings auf struktureller und der Lernanforderung auf inhaltlicher Ebene, um den besonderen Bedürfnissen aller Kinder und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten konstant gerecht werden zu können.

Eine detaillierte Beschreibung der ICA sowie Umsetzungsbeispiele sind auf dem Bildungsserver hinterlegt. [ZDS Diagnostik und Schulpsychologie \(bildung-mv.de\)](https://www.bildung-mv.de)



## 2 Kompetenzen und Themen im Fachunterricht

### 2.1 Fachprofil

#### Voraussetzungen

Die Schullandschaft in M-V ist – wie in allen Bundesländern – durch weltanschauliche und religiöse Pluralität gekennzeichnet. Diese verdankt sich vielfältigen Ausdifferenzierungsprozessen einer spätmodernen Gesellschaft, die heterogene Lebensstile und -orientierungen ermöglicht. Die Erfahrungen von Multikulturalität und Multireligiosität werden zudem durch mediale Vermittlungen und Migrationsbewegungen befördert. Dabei treffen unterschiedlich religiöse und nicht-religiöse Überzeugungen in vielfältiger Weise aufeinander und müssen miteinander ins Gespräch gebracht werden. Religiöse Bildung als integraler Bestandteil allgemeiner Bildung leistet vor dem Horizont wissenschaftlich theologischer Erkenntnis und des modernen Wahrheitsbewusstseins einen wesentlichen Beitrag dazu, dass eine solche Verständigung gelingen kann. Sie berücksichtigt, dass die überwiegende Mehrheit der Lernenden in M-V, die den evangelischen Religionsunterricht besuchen, nicht konfessionell gebunden ist. Der Rahmenplan Evangelische Religion 7-10 nimmt von daher die jeweilige Weltanschauung aller Lernenden als Ausgangslage ernst und geht von altersadäquaten anthropologischen und existentiellen Grundfragen aus, die aus unterschiedlichen Perspektiven die Auseinandersetzung mit religiösen Phänomenen, Deutungen und Traditionen anregen können. Er reflektiert im Kontext christlicher Sinnentwürfe ethische Orientierungen, die Möglichkeiten der Lebensgestaltung angesichts der komplexen gesellschaftlichen Transformationsprozesse und Krisenerfahrungen aufzeigen wollen. Dabei werden auch andere religiöse bzw. weltanschauliche Weiterklärungen und Weltzugänge berücksichtigt.

#### Administrativer Status

Art. 7 (3) des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und das Schulgesetz SchulG M-V § 8 halten fest, dass das Fach Religion ein ordentliches Lehrfach ist. Dafür tragen der Staat und die Religionsgemeinschaften gemeinsam die Verantwortung.

Das Fach wird nach evangelischer Auffassung und grundgesetzlicher Vorgabe „in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften“ (Art. 7,3 GG) erteilt. Es ist nicht an die Konfessionalität der Lernenden gebunden.

Der Evangelische Religionsunterricht in der Sekundarstufe I erfüllt den Auftrag des Grundgesetzes, den Lernenden zur freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit (Art. 2, 1 GG) zu verhelfen und sie zu befähigen, ihre Religionsfreiheit wahrzunehmen (Art. 4, 1 GG).

#### Religionshermeneutisches Fachprofil

Religiöse Bildung geschieht im evangelischen Religionsunterricht grundsätzlich durch die wechselseitige Erschließung und Verschränkung der Erfahrungen und Fragen der Lernenden mit religiösen, theologischen und anderen weltanschaulichen Deutungen der Wirklichkeit.

Sie geht von einer Daseinshermeneutik aus, die existentielle Fragen, Grund-, Grenz- und Transzendenzerfahrungen sowie lebensweltliche Sinn- und Orientierungsanforderungen aufnimmt und im Deutungshorizont der biblischen Traditionen und des evangelischen Verständnisses des christlichen Glaubens auslegt. Der Religionsunterricht ist dabei offen und sensibel für die von den Lernenden eingebrachten Wirklichkeitsdeutungen. Dementsprechend trägt das Fach Evangelische Religion in der Sekundarstufe I sowohl erfahrungs- und subjektorientiert als auch dialog- und diskursorientiert zu einer differenzierten religiösen Bildung der Lernenden bei. Dabei wird religiöse Bildung im Kontext der Kompetenz- und Bildungsstandards als unverzichtbare Dimension allgemeiner Bildung verstanden, indem Religion - auch in den nicht konfessionell verfassten Kontexten - als eigener Modus der Weltbegegnung und der Wirklichkeitsdeutung erschlossen wird, der sich durch spezifische Kommunikationsformen und Praxen auszeichnet. Im Unterrichtsgeschehen ist zugleich anzubahnen, dass die Lernenden ein komplementäres Verständnis der verschiedenen Weltzugänge (z. B. naturwissenschaftlich, sprachlich, ästhetisch, politisch, philosophisch, religiös) entwickeln können.



Dies gelingt, weil Lehrkräfte im Religionsunterricht die neueren Erkenntnisse seiner Bezugswissenschaften zu Kenntnis nehmen und ihre Inhalte darauf abstimmen.

Im Sinne der religionsdidaktischen Konzepte der Gegenwart (z. B. Symboldidaktik, Elementarisierung, Performanzorientierung sowie Kinder- und Jugendtheologie) bedeutet dies, die Dimensionen der Erfahrungs- und Subjektorientierung genauer zu fokussieren. Denn die Themen gewinnen für die Lernenden vor allem dann Relevanz, wenn sie diese zu eigenen Erfahrungen und Fragen ins Verhältnis setzen können. Die Lernenden sind von daher im Verlauf der Lernprozesse auf ihre Erfahrungshorizonte und Lebensdeutungen anzusprechen, die durch ihre Leiblichkeit, ihre Emotionalität, lebensweltliche Prägungen, Praxen und gesellschaftliche Diskurse mitbestimmt sind. Der Sensibilisierung für die eigenen Erfahrungen, woraus sie erwachsen und wie sie geworden sind, entspricht die Förderung der Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Sprachkompetenz. So werden die Lernenden auch befähigt, sich mit anderen auszutauschen und mit ihnen in den Dialog zu treten. Dazu gehört die themenbezogene Auseinandersetzung mit den religiösen Traditionen und den in ihnen verdichteten Erfahrungen und Deutungsmustern, die in didaktisch anregende und spannungsreiche Lernumgebungen zu integrieren sind, die auch nicht-religiöse Positionierungen mitdenken und ermöglichen. Auf diese Weise werden Deutungs- und die Urteilskompetenz befördert. Ausgehend von den Lernvoraussetzungen und existentiellen Fragestellungen der Lernenden sowie im darauf bezogenen Durchgang durch die Angebote der Traditionen, werden vielfältige religionshermeneutische Prozesse angeregt. Sie können zum erweiterten Selbst- und Weltverstehen im Horizont von Transzendenzerfahrungen und einer christlich verantworteten Rede von Gott beitragen. Theologische Deutungen werden so übersetzt, dass sie helfen, die Lebenswirklichkeit der Lernenden sinnvoll zu erschließen. Einerseits sollen so die Lernenden in die Lage versetzt werden, religiöse Weltzugänge in die gesellschaftsöffentlichen Diskurse und Debatten einzubringen und Lernwege im interreligiösen und weltanschaulichen Dialog zu erproben. Andererseits entwickelt der Unterricht vor diesem Hintergrund seine fachspezifischen Beiträge zu den im Kapitel 4 aufgeführten Aufgabenfeldern der Schule.

### **Religiöse Bildung als Beitrag zur Identitäts- und Persönlichkeitsbildung in verantworteter Freiheit**

9

Evangelischer Religionsunterricht leistet in der beschriebenen Profilierung einen wesentlichen Beitrag zur Identitäts- und Persönlichkeitsbildung, indem er am Ort der öffentlichen Schule einen Raum eröffnet, in welchem grundlegende Fragen nach Lebenssinn, Lebensorientierung und verantwortlicher Lebensführung vor dem Horizont christlicher Selbst- und Weltdeutung gestellt werden können. Der anhaltende Säkularisierungsprozess führt bei den Jugendlichen einerseits zu wachsender Distanz gegenüber christlichen Traditionen, andererseits zu einer neuen religiösen Offenheit. Sinn- und Werteorientierung müssen der zunehmenden kulturellen und religiösen Pluralisierung sowie der Individualisierung Rechnung tragen. Die daraus resultierende Heterogenität greift das Fach Evangelische Religion als Chance auf.

Religiöse Bildung evangelischer Prägung setzt dabei den notwendigen Selbstbezug aller Bildungsprozesse voraus und legt die Lernprozesse entsprechend – wie dargelegt – subjekt- und erfahrungsorientiert sowie biografiebegleitend an. Um allen Lernenden vielfältige Zugänge zu Fragen tragender Lebensüberzeugungen im Zusammenhang der Deutung von Kontingenz- und Transzendenzerfahrungen zu ermöglichen, wird ein mehrdimensionales Verständnis von Religion zugrunde gelegt, das phänomenologische, substantielle und funktionale Facetten umfasst. So kann elementar gezeigt werden, warum Menschen Religion als Ressource einer sinnvollen Lebensgestaltung begreifen können und wie sich gegenwärtige Lebenserfahrungen im Spiegel der biblisch-christlichen Tradition auslegen und verstehen lassen. Die Fragen nach dem Menschen und seiner Würde und die Fragen nach der Wirklichkeit Gottes bzw. nach verschiedenen Gottesbildern und Gottesvorstellungen werden dabei stets verschränkt gestellt. D.h., die anthropologische Frage ist eine stets mitlaufende Querschnittsdimension des evangelischen Religionsunterrichtes. Intendiert ist, dass die jungen Menschen von ihren unterschiedlichen Lebenswelten her in einen reflektierten Dialog mit den christlichen Traditionen und anderen Religionen und Weltanschauungen treten. Dabei werden Perspektivenwechsel und differenzbewusste dynamische Auseinandersetzungen mit eigenen und fremden Lebensdeutungen erprobt. Ziel des Religionsunterrichtes ist es, dass die Lernenden zunehmend begründet von ihrem Grundrecht auf positive und negative Religionsfreiheit Gebrauch

machen und ihre Position im Dialog mit anderen so vertreten können, dass sie deren Verbindlichkeit für sich selbst mit der Akzeptanz anderer Positionen verbinden.

Die Ausbildung einer sprachfähigen religiösen Identität, die kritische Reflexion von Religion in ihren lebensdienlichen und lebensbedrohlichen Dimensionen und eine Dialogkultur mit verschiedenen religiösen und nicht-religiösen Standpunkten sind demnach in gleicher Weise wichtig, um eine Urteilskompetenz in individuell und gesellschaftlich relevanten religiösen Problemstellungen und Praxisbezügen auszubilden.

Angeichts der komplexen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen will der Religionsunterricht in dieser Gestalt einerseits einen wesentlichen Beitrag zur Bildung nachhaltiger Entwicklung (BNE) für einen grenzbewussten Umgang mit den Ressourcen der Welt im Horizont einer hermeneutisch erschlossenen Schöpfungstheologie leisten. Andererseits steht der Religionsunterricht durch seine Verortung im Grundgesetz dafür, dass Religion in der demokratischen Kultur Relevanz besitzt. Deshalb fühlt sich der evangelische Religionsunterricht verpflichtet, die bewusste Gestaltung demokratischer Debatten- und Streitkultur zu befördern.

### **Vorbereitung auf das Berufsleben**

Im Sinne der Vorbereitung auf das Berufsleben oder einer weiterführenden Schullaufbahn in einer immer komplexer werdenden Arbeits- und Studienwelt wird im evangelischen Religionsunterricht insbesondere ein Beitrag zur Reflexion der eigenen Identitätsbildung in ihren Möglichkeiten und Grenzen, der Vielfalt von Lebensentwürfen und die Bedeutung von Arbeit für ein als sinnhaft erfahrenes Leben geleistet. Es werden grundlegende Kompetenzen der Selbstreflexion, der Informationsbeschaffung und -verarbeitung, der Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie spezifische Lernstrategien erworben. Um Ambiguitätstoleranz in Vorbereitung auf plurale Lebensverhältnisse und offene Lebenssituationen auszubilden, werden in Auseinandersetzung mit religiösen Denkfiguren und Reflexionsformen sowie religionswissenschaftlichen Bezügen individuelle Sinn-, Glaubens- und Wertfragen ausgelegt und kritisch diskutiert.

### **Religiöse Bildung als Beitrag kultureller Grundbildung**

Religiöse Selbst- und Weltdeutungen können als grundlegende Kulturformen des Sich-Verhaltens zum Unverfügbaren verstanden werden. Damit wird Religion als eigenständiger Teilbereich der Gesamtkultur aufgefasst, welcher sich einerseits produktiv auf die Umgebungskultur bezieht und sich andererseits kritisch zu anderen Teilbereichen der Kultur ins Verhältnis setzen kann. So kommt es zu vielfältigen Wechselbeziehungen, die sich exemplarisch auch in der historisch christlich geprägten Kultur des europäischen Kulturraumes zeigen. Religiöse Bildung trägt dazu bei, diese Verflochtenheit zu verstehen, indem sie erkennen lässt, wie Religion Kultur prägt und wie Veränderungen der Kultur die Deutungs- und Kommunikationsformen der unterschiedlichen Weltzugänge beeinflussen. So gilt es, einerseits Religion in ihren kulturell bedingten narrativen, symbolischen, metaphorischen, rituellen und diskursiven Äußerungsformen zu begreifen und andererseits vielfältige Spuren jüdisch-christlicher Traditionen in der Sprache, in den gesellschaftlichen Wertvorstellungen, in Wochen- und Jahresrhythmen, in den Festkulturen, in Kunst, Musik, Architektur, Literatur, Film, Sozialen Medien etc. zu entdecken. Beide Erschließungsrichtungen christlicher Religion werden dabei immer auf die Frage nach der Relevanz der religiös-kulturellen Deutungsmuster für die eigene Lebensdeutung und Lebensführung bezogen. Diese Fragen werden sowohl hinsichtlich der Transformationsprozesse im Kontext eines weitgehend konfessionsungebundenen Umfeldes in Mecklenburg-Vorpommern als auch vor dem Hintergrund einer zunehmend religiös und kulturell plural verfassten Gesellschaft in besonderer Weise reflektiert.

So kann religiöse Bildung angesichts sehr heterogener kultureller und religiös/nicht-religiöser Lernausgangslagen einen Beitrag dazu leisten, kritisch-konstruktiv mit den Herausforderungen eines vielfältigen, mitunter auch konflikthaften Kulturkontaktes im Zuge von gesellschaftlichen Differenzierungsprozessen, Folgen der Globalisierung, Migrationsbewegungen und entsprechenden religiösen und weltanschaulichen Pluralisierungstendenzen umzugehen. Machtfragen werden dabei ausdrücklich integriert.

Die Erfahrung sich verschränkender und multiplizierender Krisen wird in ihrer existentiellen Dimension und im Spannungsfeld von freiheitsbewusster Lebensgestaltung und verantwortungsbewusstem Umgang mit der Welt thematisiert.

### **Evangelischer Religionsunterricht in einer Kultur der Digitalität**

Die Lebenswelt und Identitätsfindung der Lernenden entfaltet sich in einer „Kultur der Digitalität“ (Felix Stalder). Sie prägt alle persönlichen Lebensbereiche, verändert gesellschaftliche Konventionen und Kommunikationsprozesse, transformiert die zukünftige Arbeitswelt und bildet neue Formen und Foren von „digital religion“ aus. Religiöse Bildung in einer Kultur der Digitalität reflektiert die tiefe mediale Durchdringung der Lebenswirklichkeit, die neuen Erscheinungsformen von Spiritualität und Religion in den digitalen Welten und die ethischen Implikationen eines bewussten Umgangs mit Chancen und Gefahren digitaler Kommunikation. Digitalität kann als neue Querschnittsdimension verstanden werden, die bei allen Themen verlangt, entsprechende Repräsentationen im Internet einzubeziehen und selbst digitale Kommunikations- und Gestaltungsformen auszubilden.

Im Kontext der Erfahrungs- und Subjektorientierung erfordert die Auseinandersetzung mit den digitalen Medien (wie Messenger Dienste, Social Media, Videoplattformen, Podcasts, Blogs etc.) eine differenzierte Wahrnehmung und Selbstreflexion, kritisches Denken und eine spezifische Medienethik. Die Lernenden müssen dazu befähigt werden, selbstbestimmt, mündig und reflektiert die Medien zu nutzen, wenn sie ihre Identität auch im Kontext der digitalen Welt ausbilden und zur Darstellung bringen. Dazu gehört der bewusste Umgang mit den Anforderungen an die digitale Kommunikation, die nicht nur eine globale Vernetzung in Echtzeit ermöglicht, sondern auch Aufmerksamkeitsökonomie, Emotionalität, Präsenz und inszenierte Authentizität verlangt und dabei die digitalen Selbstdarstellungen und Produktionen einer permanenten Bewertungskultur aussetzt. Die Grenzen von Privatheit und Öffentlichkeit werden verschoben. Zugleich entstehen neue Communities, die eigene Partizipationsmuster ausbilden. Die Lernenden müssen die Kompetenz erwerben, mit diesen Anforderungen grenzbewusst umzugehen. Anerkennungsfragen und die Reflexion der permanenten Belastungen des Subjektes gewinnen neue Relevanz. Gerade der Drang nach Perfektion und Selbstwirksamkeit ist im evangelischen Religionsunterricht vor dem Hintergrund der Rechtfertigungstheologie kritisch und entlastend zu begleiten.

Durch die Prozesse der Digitalisierung eröffnen sich neue Lebensperspektiven für das Individuum und seine Gemeinschaften. Das darf jedoch nicht den Blick auf die Herausforderungen und Probleme, die damit einhergehen, verstellen. Fragen von Gewalt, Mobbing, Sicherheit und Schutz der Person, Einsamkeit, Intimität stellen sich in neuer und z. T. auch verschärfter Form. Der Religionsunterricht kann hier einen spezifischen Beitrag zur Selbstermächtigung und zur notwendigen Selbstbegrenzung im Kontext von digitaler Medienkompetenz, Prävention und Aufklärung leisten.

## 2.2 Kompetenzen

Der Rahmenplan Evangelische Religion 7-10 entfaltet die in Kapitel 2.3 genannten Inhalte, die den Erwerb der fachbezogenen fünf grundlegenden Kompetenzen ermöglichen. Die linke Spalte umfasst Inhalte, die verbindlich behandelt werden. In der rechten Spalte werden Vorschläge für deren didaktische Umsetzung unterbreitet, unter denen – je nach Zusammensetzung und Interessenlage der Lerngruppe – ausgewählt und erweitert werden kann.

Im Folgenden werden zu jeder der fünf Kompetenzen Standards genannt. Als Orientierungsrahmen ermöglichen diese ein flexibles Eingehen auf unterschiedliche schulische Zusammenhänge. Die folgenden Kompetenzen stehen dabei nicht isoliert nebeneinander, sondern bedingen sich gegenseitig. Sie werden mit der erfahrungs- und biografiebezogenen Dimension des Lernens verbunden.

### Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz [WD]

Die Lernenden

- erfassen existentielle Situationen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen,
- entdecken religiöse Spuren und Dimensionen in der Lebenswelt,
- benennen religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen), erkennen sie in verschiedenen Kontexten wieder und ordnen sie in diese ein,
- artikulieren ethische Herausforderungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen.

### Deutungskompetenz [Deu]

Die Lernenden

- entdecken in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen (Literatur, Bilder, Musik, Werbung, Filme) Antwortversuche auf menschliche Grundfragen und stellen sie fachsprachlich korrekt dar,
- analysieren religiöse Sprachformen und deuten sie als Ausdruck existentieller Erfahrungen,
- erschließen biblische, theologische und andere Texte und Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch reflektiert,
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und überprüfen sie auf ihre Bedeutsamkeit.

### Urteilskompetenz [U]

Die Lernenden

- unterscheiden Sach- und Werturteile,
- vergleichen und bewerten Ansätze und Formen theologischer Argumentationen,
- beurteilen Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch und wenden sie beispielhaft an,
- nehmen Antinomien sittlichen Handelns wahr, reflektieren sie im Kontext ihrer eigenen Biografie und setzen sie in Beziehung zu christlichem Glauben und Leben,
- stellen Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar und bewerten sie vom evangelischen Glauben aus,
- nehmen im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen ein und vertreten ihn argumentativ.

### **Dialogkompetenz [Dia]**

Die Lernenden

- nehmen am religiösen Dialog argumentierend teil,
- nehmen die Perspektive eines Anderen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive,
- benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und verwenden sie im Dialog argumentativ,
- setzen sich aus der Perspektive des evangelischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen argumentativ auseinander,
- entwickeln Kriterien für einen konstruktiven Dialog und berücksichtigen sie in dialogischen Situationen.

### **Gestaltungskompetenz [G]**

Die Lernenden

- verwenden religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen und reflektieren diese,
- transformieren typische Sprachformen der Bibel theologisch reflektiert,
- gestalten literarisch-künstlerische Ausdrucksformen des christlichen Glaubens kreativ,
- bereiten die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen auf,
- greifen im Gespräch Beiträge Anderer auf, entwickeln den jeweiligen Gedankengang sachgemäß in theologischer Fachsprache und stellen ihn angemessen dar.

## 2.3 Themen

Jahrgangsstufe 7

**Identitätsfragen zwischen Aufbruch, Zuspruch und Erwartung**

**ca. 6 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Ich und die Anderen	<p>Neuorientierungen zwischen bewusster Entscheidung und Zufälligkeit beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulwechsel, Klassenbildungen, Veränderung der Peer-Group, Freundschaften</li> <li>• Entwicklung der eigenen Identität</li> <li>• Rolle von Social Media</li> <li>• Vorbilder - Stars - Idole</li> </ul>
Ich mit den Anderen	<p>Umgang mit den Anderen im analogen und digitalen Raum beschreiben und bewerten</p> <p>Freunde und Familie in verschiedenen Konstruktionen beschreiben und erörtern</p> <p>Regeln des Miteinanders im analogen und digitalen Raum entwerfen</p> <p>Regeln im Leben - Leben mit Regeln anhand ausgewählter Konzepte aus Schule, Gesellschaft und Religionen erläutern und prüfen</p>
Ich im Spiegel von Transzendenzerfahrungen	<p>eigene und gesellschaftliche Werte und deren Herkunft untersuchen</p> <p>Sprache der Religionen anhand von Metaphern, Symbolen und Vergleichen kennen und deuten lernen</p> <p>Jesu Leben und Botschaft anhand von Reden, Gleichnissen und Gebeten benennen und deren Bedeutung für das Zusammenleben heute ableiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gottesebenbildlichkeit als Zusage der Einmaligkeit und Würde des Daseins (Gen 1-31; Jes 43,1)</li> <li>• Liebesgebot (Mk 12,31)</li> <li>• Gleichnis Von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14-30)</li> <li>• Feldrede Jesu (Lk 6,36-38)</li> </ul> <p>Projektideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erlebnispädagogische oder gruppendynamische Spiele</li> <li>• Klassenausstellung: Wer sind wir?</li> </ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [DRF] [DTV]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

- [WD] die Würde des eigenen Selbst und des Anderen in seiner Verletzlichkeit erfassen
- [Deu] Menschsein im Spiegel möglicher Transzendenzerfahrungen deuten
- [U] analoge und mediale Präsenz vor dem Hintergrund von Würde und Respekt bewerten
- [Dia] eigene Standpunkte und Sichtweisen im Austausch mit anderen vertreten und reflektieren
- [G] an Diskussions- und Gestaltungsprozessen des respektvollen Miteinanders im schulischen und außerschulischen Kontext partizipieren



**Wenn sich das Gewissen meldet ...  
Haltungen, Fragen, Entscheidungen**

**ca.8 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Gewissensentwicklung	<p>Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit im Alltag aufdecken und daraus Beschreibungen von Gewissen ableiten</p> <p>Entwicklung von Gewissen anhand von Erziehung, Vorbildern, Sozialisierung, Peer Group, Normen, Werten, Religion skizzieren</p> <p>eigene Gewissensbiografie reflektieren</p> <p>Belohnungen und Bestrafungen kritisch erörtern</p>
Gewissenskonflikte	<p>Gewissenskonflikte anhand von Wahrheit/Lüge, Beziehungslosigkeit/Sünde und Dilemmata in Gesellschaft, Politik und Religion aufzeigen</p> <p>Gewissensentscheidungen in Beziehung zu Geboten aus den Religionen setzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vom Verführenlassen: Paradiesgeschichte (Gen 3,1-31; Sure 2:30-39; Sure 7:11-25)</li> <li>• Vom verletzten Stolz: Kain und Abel (Gen 4,1-16; Sure 5:28-33)</li> <li>• Von der menschlichen Hybris: David und Batseba (2. Samuel 11)</li> <li>• Verleugnung des Petrus (Lk 22,54-62)</li> </ul>
Umgang mit gesellschaftlichen und religiösen Normen und Werten	<p>Meinungsverschiedenheiten und Konflikte benennen und sich damit auseinandersetzen</p> <p>gesellschaftliche und religiöse Normen und Werte benennen und hinterfragen</p> <p>eigene Gefühlslagen in Gewissenskonflikten beschreiben und benennen</p> <p>Angemessenheit von Entschuldigen/Verzeihen reflektieren</p> <p>Umgangsformen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und religiöser Normen und Werte ableiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Feindesliebe (Mt 5,43-48)</li> <li>• Nächstenliebe (Mt 22,37-40; Lev 19,17-19)</li> <li>• goldene Regel (Mt 7,12, Projekt Weltethos)</li> <li>• Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht (Mt 18,21-34)</li> <li>• Heilung der gekrümmten Frau (Lk 13,10-17)</li> <li>• Zakat</li> <li>• GG Art. 1; GG Art. 3</li> </ul> <p>Projektideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialprojekt: Umgang mit anderen Menschen (z. B. in Kita, Altenheim, Grundschule, Tafel ...)</li> <li>• Ausstellung: Goldene Regel (Projekt Weltethos)</li> <li>• Kontaktaufnahme zu RAA M-V</li> </ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [DRF] [PG] [BTV] [MV]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

[WD] eigene Konflikte und Gewissensentscheidungen darlegen

[Deu] Geschichten von Gewissensentscheidungen aus religiösen und weltanschaulichen Kontexten als menschliche Grunderfahrungen interpretieren

[U] Gewissenskonflikte, Gewissensentscheidungen erkennen und bewerten

[Dia] im Austausch andere als ebenso nach Orientierung suchend respektieren und vor diesem Hintergrund Gewissenskonflikte reflektieren

[G] Handlungsalternativen für sich selbst und andere im Kontext von verantwortungsvollem Umgang entwickeln

**Woran du dein Herz hängst:****Vertrauen, Glauben und reformatorische Grundeinsichten****ca. 8 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Umgang mit Veränderungen</p> <p>Martin Luther – Lebensweg und reformatorische Perspektiven</p>	<p>Erfahrungen mit Veränderungen im eigenen Lebensumfeld und deren Vor- und Nachteile beschreiben sowie deren Möglichkeiten, Wege und Handlungsoptionen erkennen</p> <p>eigene Positionen in Bezug auf Veränderungen und Handlungsoptionen begründen</p> <p>Martin Luthers Lebensweg und seine Kritik an den zu seiner Zeit geltenden kirchlichen und weltlichen Dogmen darstellen sowie seinen Gewissenskonflikt beschreiben</p> <p>Vom Mönch zum Reformator - den Thesenanschlag und die daraus resultierende Kirchenspaltung als Folge der Überzeugung Luthers reflektieren</p> <p>reformatorische Grundeinsichten erarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtfertigungslehre</li> <li>• Himmel – Hölle – Fegefeuer</li> <li>• Gnade, Menschen- und Gottesbild</li> </ul> <p>Menschenbilder und Gottesbilder benennen und hinterfragen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Psalm 104</li> <li>• Psalm 23</li> <li>• Lk 15, 11-32</li> <li>• Ex 3, 1-14</li> <li>• Ex 20, 1-11</li> <li>• 1. Joh 4, 7-10</li> <li>• 99 Namen Allahs</li> </ul> <p>reformatorische Spuren in M-V anhand von Klostersgeschichte und Entwicklungen von ausgewählten evangelischen und katholischen Kirchen skizzieren</p>
<p>Moderne Reformbewegungen</p>	<p>Begriff Ökumene und Schritte zum ökumenischen Weg darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Taizé</li> <li>• konziliarer Prozess: Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung</li> <li>• Ökumenischer Rat der Kirchen</li> </ul> <p>autoritäre Tendenzen und Positionen bewerten</p>

	<p>Reformbewegungen der Moderne erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimaaktivismus</li> <li>• Frauenrechte</li> <li>• Rechte von marginalisierten Gruppen</li> </ul> <p>sich mit eigenen Rechten und den Rechten anderer anhand ausgewählter Beispiele auseinandersetzen</p> <p>Projektideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spurensuche: Reformation vor Ort (Ausstellung Schule, Kirchengemeinde)</li> <li>• Kirchenbesuch vor Ort (Kirchenpädagogik)</li> <li>• Aktuelle Protestbewegungen (Expertenräte, Interviews, Demo, Schule vor Ort beleben)</li> <li>• Aktionen und Projekte zum Weltkindertag am 20.09.</li> </ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [DRF] [PG] [BTV] [MV]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

- [WD] Gott-, Welt- und Menschenbild des Mittelalters zu reformatorischen Haltungen in Beziehung setzen
- [Deu] Martin Luthers Wunsch nach Veränderung als grundsätzliches menschliches Streben nach Reformierung deuten
- [U] Gott-, Welt- und Menschenbilder prüfen und Folgen für den Menschen und seinen Glauben ableiten
- [Dia] Folgen von Veränderungen in Bezug zu eigenen Haltungen und Überzeugungen erörtern
- [G] eigene Perspektiven, Haltungen und Überzeugungen begründet und nachvollziehbar darstellen

**Judentum - Orte, Praxen, Objekte  
- gegenwärtige Perspektiven**

ca. 8 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Begegnung mit Religion und Religionen: Jüdische Traditionen</p> <p>Perspektiven auf jüdische Traditionen</p> <p>Jüdische Traditionen im gegenwärtigen Diskurs</p>	<p>gelebte Religion entdecken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aktuelles jüdisches Leben in M-V</li> <li>• Synagogen</li> <li>• Stolpersteine</li> <li>• Gegenstände und Symbole</li> <li>• Friedhöfe</li> <li>• Kurzfilme, etc.</li> </ul> <p>jüdisches Leben in Deutschland in seiner historischen Entwicklung erarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• jüdisches Leben im Mittelalter</li> <li>• Prozess der Emanzipation zur Zeit der Aufklärung</li> <li>• Zeit des Nationalsozialismus</li> </ul> <p>jüdische Einflüsse in Wissenschaft, Kunst und Kultur anhand ausgewählter Beispiele erarbeiten</p> <p>Identitätsstiftende Erzählungen erarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzvätergeschichten</li> <li>• Mose und der Auszug aus Ägypten</li> <li>• Babylonisches Exil</li> <li>• Jüdischer Krieg 66 n.Chr. und die Zeit der Diaspora</li> </ul> <p>Grundlagen des jüdischen Glaubens untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Heilige Schriften und ihre Entstehung</li> <li>• Feste und Traditionen im Jahreskreis/Lebenskreis</li> <li>• Synagoge, Gebete und Gebetspraxis</li> </ul> <p>Jüdische und christliche Traditionen anhand ausgewählter Aspekte vergleichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Feste</li> <li>• Gebete</li> <li>• Speisevorschriften</li> <li>• Bedeutung Jesu</li> <li>• religiöse Strömungen und Konfessionen</li> </ul> <p>Rollenbilder im Diskurs von Tradition und Moderne reflektieren</p> <p>Religiös motivierte Verfolgungen und Ausgrenzungen reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Antijudaismus und Antisemitismus</li> <li>• Holocaust</li> <li>• Alltagsabwertung</li> </ul>

	<p>Projektideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Landesrabbiner oder Beauftragte für das jüdische Leben und gegen Antisemitismus in M-V einladen</li> <li>• „Meet a jew“</li> <li>• Besuch einer (ehemaligen) Synagoge, Max-Samuel-Haus in Rostock, Nutzung von Wanderausstellungen, Besuch Jüdisches Museum Berlin</li> <li>• Stolpersteine gegen das Vergessen (Geschichte jüdischer Familien vor Ort erforschen)</li> <li>• Anne Frank Projekt (Tagebuch der Anne Frank, Anne Frank Zentrum Berlin, Anne Frank Haus Amsterdam – digitale Angebote)</li> </ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [DRV] [BTV] [MD] [MV]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)  
Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können...

- [WD] wichtige Traditionen und Grundlagen des Judentums sowie die Vielfalt des jüdischen Lebens in Deutschland benennen
- [Deu] religiöse Traditionen in ihrer Bedeutung für die Praktizierenden interpretieren
- [U] begründete Standpunkte zu Ausgrenzung und Verfolgung erarbeiten
- [Dia] Wissen zu Diskriminierung, Antisemitismus und Rassismus in Meinungsäußerungen anwenden
- [G] Haltung von Respekt, Toleranz und Akzeptanz durch Sprachsensibilisierung erproben





Gottesbilder	<p>Gottesvorstellungen in ihrem Zusammenhang mit Lebensgeschichten beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Glaube, Zweifel</li> <li>• Gleichgültigkeit, Leugnung</li> </ul> <p>Ersatzgötter in ihrer Bedeutung für Menschen skizzieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Status</li> <li>• Marken</li> <li>• Idole</li> <li>• Sport</li> <li>• Popkultur</li> </ul> <p>verschiedene Gottesnamen deuten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• JHWH</li> <li>• 99 Namen Allahs</li> <li>• Gottesmetaphern in Psalmen</li> </ul> <p>Projektideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Feminismus: 25.11. Tag gegen Gewalt an Frauen (Aufklärungsflyer, Geld für Frauenhäuser sammeln)</li> <li>• Mann/Frau/Divers: Ausstellung (Karikaturen, Collagen)</li> <li>• Familienmodelle vorstellen (Erklärvideos, Interviews)</li> <li>• Kofferausstellung: Vorbilder</li> </ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [PG] [DRF] [BTV] [MV]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)  
Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

- [WD] Facetten des Menschseins beschreiben und verschiedene Rollenbilder benennen
- [Deu] die Vielfalt von Lebensentwürfen zwischen Selbst- und Fremdbestimmung deuten
- [U] Vorstellungen aus Gesellschaft und Religion zum Menschsein erörtern
- [Dia] Vorurteile und Gefahren der Medien für die Persönlichkeitsentwicklung analysieren und eigene Sichtweisen im Dialog reflektieren
- [G] sich kritisch mit Erwartungen und Rollenbildern auseinandersetzen und zum eigenen Selbstbild und Selbstwert in Beziehung setzen

## Ich sehe das anders ... - Propheten und Protestbewegungen

ca. 8 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Erwachsen werden in Freiheit und Verantwortung</p> <p>Gerechte und ungerechte Welt – Propheten damals und heute</p>	<p>Proteste aus dem eigenen Lebensumfeld formulieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schule</li> <li>• Social Media</li> <li>• peer group</li> </ul> <p>eigene Vorstellungen zum Erwachsenwerden verbalisieren</p> <p>Initiationsmöglichkeiten und ihre Hintergründe darstellen</p> <p>Mündigkeit und Mitbestimmung gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizipation in Schule</li> <li>• religiöse Mündigkeit</li> <li>• Strafmündigkeit</li> <li>• Rechte und Pflichten</li> </ul> <p>Verantwortung übernehmen in Anbetracht von Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit, Demokratie, Populismus; Armut und Reichtum benennen und bewerten</p> <p>(biblische) Prophetie als mündige Mitbestimmung in Verantwortung vor Gott und den Menschen herausarbeiten sowie Handlungsmöglichkeiten entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialkritik des Amos – Kinderarbeit heute</li> <li>• Selbstzweifel Jeremias – Gefühl der Ohnmacht</li> <li>• Stimmungsschwankungen Elias – zwischen Wut und Resignation</li> <li>• Jesaja zwischen Kritik und Trost – Veränderungen und Krisen</li> <li>• Jona – Verweigerungs- und Vermeidungshaltungen</li> <li>• Richterin Deborah – für Gerechtigkeit eintreten</li> </ul> <p>Protest- und Zeichenhandlungen Jesu in Beziehung zu Protestbewegungen damals und heute setzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ährenraufen am Sabbat (Mt 12,1-8 par.)</li> <li>• Heilung am Sabbat (Mk 3,1-6)</li> <li>• Jesus und die Ehebrecherin (Joh 8,1-11)</li> <li>• Mahlgemeinschaften (Lk 19,1-10)</li> </ul>
<p>Perspektiven der Lebensgestaltung</p>	<p>Protestbewegungen damals und heute benennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mittelalterliche Armutsbewegungen (Assisi)</li> <li>• die Weiße Rose</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Friedliche Revolution</li> <li>• Klimaaktivismus</li> <li>• Antisemitismus- und Rassismuskritik</li> <li>• aktuelle Protestbewegungen</li> </ul> <p>Möglichkeiten der alternativen Lebensgestaltung herausarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktion Sühnezeichen</li> <li>• Erasmus</li> <li>• LGBTQAI+</li> <li>• Umweltaktivismus</li> <li>• Friedensbewegungen</li> <li>• Entwicklungshilfe</li> <li>• Diakonie</li> </ul> <p>Konflikt- und Ungerechtigkeitserfahrungen und deren Einfluss auf die Lebensgestaltung erörtern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gelungene Konfliktbewältigung</li> <li>• Streitschlichtung</li> <li>• Gewaltspirale und Mobbing</li> <li>• Umgang mit Gewalterfahrungen</li> <li>• gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit</li> </ul> <p>Projektideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Träume von gerechter Welt gestalten</li> <li>• Nachhaltigkeit leben (Schul- und Umweltprojekt)</li> <li>• Brief an mein zukünftiges Selbst</li> <li>• Forderungen an Politik verfassen</li> </ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [DRF] [BTV]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können...

[WD] Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in eigenen Lebensräumen beschreiben

[Deu] eigene Vorstellungen von einer gerechten Welt vor dem Hintergrund von Prophetie in Beziehung setzen

[U] zu verschiedenen Vorstellungen von Gerechtigkeit Stellung nehmen

[Dia] eigene Sichtweisen begründend formulieren und darlegen

[G] Formate der Selbstwirksamkeit zum Umgang mit Ungerechtigkeit entwickeln



<p>Die Frage nach dem Sinn</p>	<p>Kriterien für die Unterscheidung von lebensdienlichen und lebenshinderlichen Angeboten erarbeiten</p> <p>Menschenwürde, Sinn und Wert des eigenen Lebens in Beziehungen erörtern</p> <p>Projektideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsicht „Seelenfänger“: Aufklärungsflyer für Kinder und Jugendliche</li> <li>• Projekt Sehn-Sucht: Zusammenarbeit mit staatlichen und kirchlichen Trägern – Suchtberatung, Patientengespräche, Klinikbesuch</li> </ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [DRF] [PG] [BTV]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)  
Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

- [WD] verschiedene Deutungs- und Erklärungsmodelle für „heilsversprechende“ Angebote einordnen
- [Deu] Ansprechbarkeit für religiöse und weltanschauliche Gruppierungen vor dem Hintergrund menschlicher Sehnsüchte erörtern
- [U] religiöse und weltanschauliche Angebote und Gruppen kriteriengeleitet bewerten
- [Dia] Herausforderungen und Attraktivität von Angeboten durch Perspektivwechsel prüfen
- [G] den eigenen Lebensentwurf in Bezug auf Angebote von Heilsversprechungen analysieren und Handlungsstrategien entwerfen

## Islam: Orte, Praxen, Objekte, gegenwärtige Perspektiven

ca. 8 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Begegnung mit Religion und Religionen: Muslimische Traditionen</p> <p>Perspektiven auf muslimische Traditionen</p>	<p>gelebte Religion vor Ort entdecken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• muslimisches Leben vor Ort</li> <li>• Moscheebesuch</li> <li>• Gespräche mit Praktizierenden</li> </ul> <p>Formen religiösen Ausdrucks benennen</p> <p>arabisch-muslimische Wurzeln europäischer Kultur anhand ausgewählter Beispiele aus Sprache, Wissenschaft und Kultur beschreiben</p> <p>Wahrnehmungen der medialen Präsenz des Islam darstellen und kritisch reflektieren</p>
<p>Muslimische Traditionen im gegenwärtigen Diskurs</p>	<p>das Leben Mohammeds und die muslimischen Glaubensgrundlagen untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prophet Mohammed</li> <li>• Fünf Säulen des Islam</li> <li>• Koran</li> <li>• Gebetspraktiken</li> <li>• die Moschee als Gotteshaus und Gemeindezentrum</li> </ul> <p>Feste und Traditionen als gelebten Glauben deuten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ramadan und das Zuckerfest</li> <li>• Himmelsreise des Propheten</li> <li>• Opferfest nach der Hadsch</li> <li>• Geburtstag des Propheten</li> </ul> <p>bedeutsame Orte des Islam: Mekka, Medina und Jerusalem in ihrer Bedeutung für die Gläubigen untersuchen</p> <p>Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen entwickeln</p> <p>Muslimische und christliche Traditionen anhand ausgewählter Beispiele vergleichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fastenzeit</li> <li>• Gebetspraxis</li> <li>• Strömungen</li> <li>• Jesus</li> </ul> <p>Gefahr der Instrumentalisierung von religiösen Überzeugungen erkennen</p>

	<p>religiös motivierte Ausgrenzungen untersuchen und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gegenüber Musliminnen und Muslimen problematisieren</p> <p>Rollenbilder im Diskurs von Tradition und Moderne reflektieren</p> <p>Projektideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuch einer Moschee, Gespräch mit Praktizierenden, Fachstelle Bidaya, muslimisch-christlicher Dialog</li> </ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [BTV] [MD] [DRF]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können...

[WD] Islam als eine Möglichkeit der Lebensorientierung beschreiben

[Deu] Rituale und Traditionen als Möglichkeiten der Lebensgestaltung am Beispiel des Islam erschließen

[U] die Instrumentalisierung von religiösen Überzeugungen bewerten

[Dia] sich mit verschiedenen religiösen Haltungen auseinandersetzen

[G] den Kontakt mit Menschen anderer Glaubensrichtungen auf der Basis von Respekt, Akzeptanz und Toleranz gestalten



Jahrgangsstufe 9

Arbeit – Leistung – Lebensentscheidungen

ca.6 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Arbeit und Lebenssinn	<p>den Zusammenhang zwischen Arbeit, Lebenssinn und Würde benennen</p> <p>Berufsvorstellungen beschreiben sowie Identität und Beruf in Beziehung setzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beruf und Berufung</li> <li>• Erfolg und Scheitern</li> <li>• Leben um zu arbeiten – arbeiten um zu leben (Work-Leasure-Balance)</li> <li>• Wandel von Berufsbildern, Arbeitsbedingungen und Arbeitsethos in einer Kultur der Digitalität</li> <li>• Gleichnis vom reichen Kornbauern (Lk 12,13-21)</li> <li>• Arbeitsrhythmus und die Entstehung des Wochenendes (Schabbat, Sonntag)</li> </ul>
Leistung und Anerkennung	<p>Zusammenhang von Anerkennung und Leistung herausarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verdiente vs. geschenkte Anerkennung</li> <li>• Rechtfertigung als Anerkennung</li> <li>• unbezahlte und soziale Arbeit in Lebenskontexte einordnen und werten, z. B. Diakonie, Pflege, Ehrenamt, Care-Arbeit</li> <li>• Zusammenhang von Einkommen und gesellschaftlicher Stellung</li> </ul>
Leistung und Gerechtigkeit	<p>sich mit verschiedenen Formen der Gerechtigkeit auseinandersetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeiter im Weinberg (Mt 20,1-16)</li> <li>• Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14-30)</li> <li>• verschiedene Begriffe und Formen von Gerechtigkeit vor dem Hintergrund von Klassismus, Geschlechtergerechtigkeit</li> </ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [BO], [BTV]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

[WD] die Bedeutung der Arbeit im eigenen Lebenskontext beschreiben

[Deu] Sinn und Identität als Konstrukte im Kontext der Leistungsgesellschaft erschließen

[U] einen Standpunkt zu Anerkennung und Leistung als Sinnstiftung entwickeln

[Dia] verschiedene Formen von Gerechtigkeit und Wertschätzungen von Arbeit diskutieren

[G] eigene Priorisierungen der Rolle der Arbeit für ihren Lebensentwurf entwerfen



	<p>Projektideen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Podiumsdiskussion gestalten</li><li>• Konzept für eine klimagerechte Schule entwerfen</li><li>• Zukunftswerkstatt</li></ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [BTV] [BNE] [MD]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

- [WD] Zukunftsbilder auf der Grundlage naturwissenschaftlich-technischer Erkenntnisse, Studien und Klimamodelle beschreiben und in Beziehung setzen
- [Deu] Schöpfungstexte als metaphorische Aussagen eines Weltverhältnisses erschließen
- [U] religiöse Metaphorik und naturwissenschaftliche Aussagen als unterschiedliche Zugänge differenzieren
- [Dia] Analyse, Priorisierung und Vorgehen bezüglich der Weltverantwortung diskutieren
- [G] ethische Positionierungen entwickeln, die handlungsleitend sein können

**Sprache finden für Tod,  
Trauer und Hoffnung im Horizont von Religionen**

**ca. 8 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Leben im Horizont der Endlichkeit</p>	<p>Fragen nach dem Sinn des Lebens und dem Umgang mit dem Tod formulieren</p> <p>eigene Hoffnungen wahrnehmen und Ängste beschreiben</p> <p>Sterben mitten im Leben sowie Hoffnung je nach Erfahrung der Lerngruppe exemplarisch herausarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abschiede und Verlusterfahrungen</li> <li>• Ängste</li> <li>• Mobbing</li> <li>• Depressionen/Burnout/psychische Gesundheit</li> <li>• Suizid</li> </ul> <p>Trauer und Trauerarbeit bewusst wahrnehmen und Unaussprechliches metaphorisch zur Sprache bringen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trostrituale und Verdrängungsmechanismen</li> <li>• Phasen der Trauer</li> <li>• Leben und Sterben angesichts einer lebensverkürzenden Krankheit</li> </ul> <p>religiöse Sprache als metaphorische Sprache einordnen und in den Jenseitsmythen analysieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Himmel und Hölle</li> <li>• Vorstellungen von Seele und Wiedergeburt</li> <li>• Paradiesvorstellungen</li> </ul>
<p>Sterben und Auferstehung Jesu</p>	<p>Biblische Erzählungen von Sterben und Auferstehung Jesu untersuchen und Analogien sowie Differenzen zu eigenen Trauer- und Hoffnungserfahrungen herausarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Tod Jesu und seine unterschiedliche Verarbeitung (Petrus, Judas, Maria Magdalena, Thomas, Hauptmann, Emmausjünger)</li> <li>• historischer Jesus und kerygmatischer Christus</li> <li>• die Trauer der Jünger und die Entstehung verschiedener Auferstehungsvorstellungen (Mt 28,1-10 par, Lk 24,13-35)</li> </ul> <p>Auferstehung als zentrales Hoffnungsbild in symbolischer Deutung, z. B. Sturmstillung (Mk 4,35-41 par) oder Seewandel Jesu (Mk 6,45-52 par)</p>

<p>Umgang mit dem Tod</p>	<p>ethische Fragestellungen exemplarisch erarbeiten und Stellung nehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sterbe- und Trauerbegleitung</li> <li>• Sterbehilfe</li> <li>• Schwangerschaftsabbruch</li> <li>• Organspende</li> <li>• Bestattungen</li> <li>• Orte des Erinnerns; virtuelle Friedhöfe und digitaler Nachlass und Kommunikation mit Verstorbenen mittels KI</li> </ul> <p>Projektidee:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit Tod und Sterben umgehen – Lernen am anderen Ort: Besuche im Pflegeheim, Hospiz, Pfarramt, Bestattungsinstitut und/oder auf dem Friedhof</li> </ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [PG] [MD] [BO]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

[WD] eigene Hoffnungen und Ängste beschreiben

[Deu] religiöse Deutungen als Konstruktionen von Sinn und Hoffnung erschließen

[U] die Funktion von Trauerritualen und Jenseitsmythen beurteilen

[Dia] individuelle Positionen zu Tod und Trauer diskutieren

[G] Kriterien für ethisches Handeln entwickeln

**Hinduismus –  
Orte, Praxen, Objekte – gegenwärtige Perspektiven**

**ca. 8 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Begegnung mit Religion und Religionen: Hinduistische Traditionen</p> <p>Perspektiven auf hinduistische Traditionen</p>	<p>Redewendungen mit dem Begriff „Karma“ benennen und analysieren</p> <p>Alltagsphänomene beschreiben: Holi Festival of Colours, indische Küche, Bollywood, Yoga-techniken</p> <p>Begriff „Hinduismus“ als Fremdzuschreibung und Sammelbezeichnung klären</p> <p>Hinduismus als Komplex unterschiedlicher religiöser Strömungen ohne Religionsstifter und einheitliches dogmatisches System beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Heilige Schriften</li> </ul> <p>lineares und zyklisches Zeitverständnis vergleichen und hinduistische Denkfiguren analysieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Atman-Brahman-Lehre</li> <li>• Samsara und Nirwana</li> <li>• Reinkarnation, Dharma und Karma</li> <li>• Kreislauf der Wiedergeburten</li> <li>• Gottheiten v. a. Trimurti</li> <li>• Wege der Erlösung</li> </ul>
<p>Hinduistische Traditionen im gegenwärtigen Diskurs</p>	<p>Hinduismus als religionskulturelles Phänomen beschreiben und diskutieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kastensystem als Quelle von Diskriminierung</li> <li>• Mahatma Gandhi und das Prinzip der Gewaltlosigkeit</li> </ul> <p>Rollenbilder im Diskurs von Tradition und Moderne reflektieren</p>
<p><i>Verknüpfungen</i> [BTV] [BO]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

[WD] hinduistische Motive als Phänomene identifizieren

[Deu] hinduistische Denkfiguren erschließen

[U] hinduistisches Denken in seinen Konsequenzen darstellen

[Dia] Perspektivwechsel ins zyklische Denken vornehmen

[G] Erlerntes auf die Relevanz persönlicher ethischer Entscheidungen hin reflektieren

## Jahrgangsstufe 10

## Gelingendes Leben – Glück, Liebe und Sinn

ca. 6 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Vorstellungen von gelingendem Leben	<p>Erwachsen-Werden als persönlichen Prozess in seinen Veränderungen beschreiben</p> <p>Vorstellungen von Glück und gelingendem Leben benennen und vergleichen</p> <p>sich mit der eigenen Verantwortung in Beziehungen auseinandersetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freundschaft als uneigennützig Beziehung</li> <li>• Agape und Nächstenliebe</li> <li>• Verliebtsein und Liebe, Erotik und sexuelle Orientierung</li> <li>• Mann, Frau, Divers – Geschlechtsidentitäten und Genderdiskurse</li> <li>• Familienmodelle</li> <li>• Liebe im Mythos: Adam und Eva; Platons Kugelmensch</li> <li>• Verantwortung für mich und mein Gegenüber</li> <li>• Enttäuschungen, Liebeskummer, von Gewalt und Missbrauch geprägte Beziehungen, verantwortliche Trennung</li> </ul>
Gewissen und Schuld	<p>verschiedene Arten des Umgangs mit Scheitern herausarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sündenbegriff, z. B. nach Tillich als Zielverfehlung/Entfremdung</li> <li>• Gewissen und Schuld, Versöhnung und Vergebung</li> <li>• Sehnsucht nach Erlösung</li> </ul>
Religion als Sinn-Dimension	<p>Funktionen von Religion analysieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinschaften: Sangha, Umma, Kirche</li> <li>• Entlastung und Erlösung: Karma, Beichte, Moksha, Gottes Gnade</li> <li>• ethische Orientierung: achtfacher Pfad, Dharma, Bergpredigt, Tora, Goldene Regel, Zakat</li> </ul> <p>Vertiefung: Lebenssinn und die Frage nach Transzendenz exemplarisch erörtern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiheit und Determinismus</li> <li>• Sinnsuche ohne Gottesbezug</li> <li>• Atheismus als Abgrenzung von theistischen Gottesbildern</li> <li>• religionsähnliche Phänomene wie Pop- und Fankultur</li> </ul>

*Verknüpfungen*  
[BTV] [PG]

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

[WD] sich selbst im Prozess der Veränderung wahrnehmen und Lebensvorstellungen beschreiben

[Deu] Sinn als Zuschreibung erschließen

[U] Lebensentwürfe vor dem Hintergrund erarbeiteter Sinnvorstellungen beurteilen

[Dia] Beziehungen und daraus entstehende Verantwortung aus verschiedenen Perspektiven diskutieren

[G] anhand verschiedener Sinnzuschreibungen Entscheidungsmöglichkeiten entwerfen





<p>Religiöse Radikalisierung</p>	<p>Unterdrückung durch religiösen Fundamentalismus erkennen und an aktuellen Beispielen diskutieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriffsklärung Fundamentalismus, Wahrheitsverständnis</li> <li>• Verständnis Dschihad, Scharia</li> <li>• Gottesstaat</li> <li>• Einschränkungen der Meinungs-, Bildungs- und Religionsfreiheit</li> <li>• Prozess der Radikalisierung</li> <li>• Kreationismus und Biblizismus</li> </ul> <p>Projektideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Exkursion ins Jüdische Museum Berlin</li> <li>• Zeitzeugenbefragungen</li> </ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [DRF] [BTV]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

- [WD] den Wert von Freiheit im demokratischen Kontext im Gegenüber von Diktaturerfahrungen wahrnehmen und beschreiben
- [Deu] Kirche aus dem historischen Kontext heraus als Institution der Gesellschaft analysieren
- [U] sich argumentativ zu historischen Situationen positionieren
- [Dia] religiös-fundamentalistische Strömungen erkennen und anhand von Kriterien diskutieren
- [G] Kriterien für den Gebrauch von positiver oder negativer Religionsfreiheit entwickeln

**Hoffnung, Sehnsucht, Zukunftsvisionen – Erfahrungen und Vorstellungen von (Gottes) Macht und Ohnmacht**

ca. 8 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Persönliche Sehnsucht und Zukunftsvisionen</p>	<p>eigene Zukunftsträume und -visionen bildhaft entwerfen</p> <p>sich mit dem Internet als Sehnsuchtsort auseinandersetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Influencermarketing</li> <li>• Follower</li> <li>• Selbstoptimierung</li> <li>• Image-Aufbau</li> </ul> <p>Wirklichkeitskonstruktionen und Visionen in digitalen Welten darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiele</li> <li>• E-Sport</li> <li>• Soziale Medien</li> </ul> <p>Künstliche Intelligenz als Heilsversprechen darstellen und bewerten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Chancen und Möglichkeiten</li> <li>• Bedenkenswertes und Gefahren</li> <li>• Dystopie: technologische Singularität</li> </ul> <p>Begriff und Funktion von Visionen erklären: verschiedene Perspektiven auf Wirklichkeiten wahrnehmen</p> <p>Spannung und Verschränkung von erfahrenen und entworfenen Wirklichkeiten wahrnehmen und reflektieren</p>
<p>Reich Gottes im Neuen Testament</p>	<p>Fiktionen vom Reich Gottes als Möglichkeit deuten, die Welt als eine andere zu sehen</p> <p>Visionen vom Frieden als Orientierung verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prophet Micha: Schwerter zu Pflugscharen (Mi 4,1-5)</li> <li>• Interpretation der Gebote in der Bergpredigt (Mt 5,21-48)</li> </ul> <p>Visionen als Bestärkung interpretieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seligpreisungen (Mt 5,3-12)</li> <li>• Heilungswunder Jesu (z. B. Mk 2, 1-12)</li> <li>• Speisungswunder (z. B. Mk 6, 32-44)</li> </ul>
<p>Protest – Handeln aus Hoffnung</p>	<p>Reich-Gottes-Gleichnisse als Vision vom gerechten Leben in Auswahl deuten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vom großen Gastmahl (Lk 14,15-24)</li> <li>• Vierfältiger Acker (Mk 4, 1-9)</li> <li>• Kluge Jungfrauen (Mt 25, 1-13)</li> </ul>

	<p>„Schon jetzt“ und „noch nicht“: das Reich Gottes als Erfahrung von Stärke in Ohnmachtserfahrungen interpretieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ambivalenz zwischen aufkeimender Hoffnung und Leiderfahrung</li> <li>• „schon jetzt“ als Hoffnung stiftende Lebenseinstellung</li> </ul> <p>Traditionen gewaltfreien Widerstandes und Protestbewegungen auf deren Visionen hin analysieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mahatma Gandhi: Gewaltfreiheit zwischen Bergpredigt und Ahimsa</li> <li>• M. L. King: “I Have A Dream”</li> <li>• Malala Yousafzai: Rede vor den Vereinten Nationen</li> <li>• aktuelle gewaltfreie Protestaktionen</li> <li>• Pazifismus und Verantwortung für Schutzbedürftige</li> </ul> <p>Vertiefung: Idole und idealisierte Personen unterscheiden und als Quelle für Kraft und Orientierung interpretieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Christus</li> <li>• Buddha</li> <li>• Idole aus Popmusik, Sport, Internet</li> </ul>
<p>Verknüpfungen [DRF] [BTV] [MD]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

[WD] ihre eigenen Sehnsüchte und Zukunftsvisionen darlegen

[Deu] biblische Visionen als Bestärkung in Ohnmachtserfahrungen deuten

[U] Visionen als Vergegenwärtigung einer transzendenten Wirklichkeit reflektieren

[Dia] die Wirkung einer Vision in der Ambivalenz von Bestärkung und Ohnmacht diskutieren

[G] ethische Grundsätze vor dem Hintergrund visionärer Orientierungen entwickeln

**Buddhismus - Orte, Praxen, Objekte**  
 – gegenwärtige Perspektiven

ca. 8 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Begegnungen mit Religion und Religionen: Buddhistische Traditionen</p> <p>Perspektiven auf buddhistische Traditionen</p> <p>Buddhistische Traditionen im gegenwärtigen Diskurs</p>	<p>Umgang mit buddhistischen Gegenständen und Symbolen sowie Meditations-, Selbsterfahrungs- und Wellnessangebote beschreiben</p> <p>Faszination einer Religion ohne Gott darlegen</p> <p>Legenden zur Person Siddharta Gautamas mit historischen Fakten vergleichen und buddhologische Aussagen analysieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geburtslegenden</li> <li>• Ausfahrten aus dem Palast</li> <li>• Erleuchtung zum mittleren Weg</li> </ul> <p>zentrale Inhalte buddhistischer Lehre in der Ambivalenz zwischen Leid und Glück herausarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellungen vom „Ich“ und die Daseinsfaktoren</li> <li>• Vier edle Wahrheiten vom Leid</li> <li>• Achtfacher Pfad als ethische Richtlinie</li> <li>• Verlöschen im Nirwana</li> </ul> <p>Buddhistische Praxen beschreiben und vergleichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Buddhismus als Religion oder Lebensstil</li> <li>• Meditation im Buddhismus und Einübung in Achtsamkeit</li> <li>• Ehrfurcht vor Lebewesen und vegetarische/vegane Ernährung</li> <li>• Buddhistische Schulen und der Dalai Lama als Oberhaupt des tibetischen Buddhismus</li> </ul> <p>Rollenbilder im Diskurs von Tradition und Moderne reflektieren</p> <p>Lernen am anderen Ort:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Buddhistische Zentren</li> <li>• Gespräche mit praktizierenden Buddhisten</li> </ul>
<p><i>Verknüpfungen</i> [BTV] [BNE]</p>	

Beispiel für den Zusammenhang zwischen verbindlichen Inhalten und der Kompetenzentwicklung (2.2)

Kompetenzentfaltung am Thema: Die Lernenden können ...

[WD] buddhistische Kulturelemente benennen und einordnen

[Deu] Inhalte zentraler buddhistischer Lehren erschließen

[U] exemplarisch buddhistische Lehren mit aktuellen Fragestellungen in Beziehung setzen

[Dia] sich mit buddhistischen Praxen, Lehren und Legenden in unterschiedlichen Perspektiven auseinandersetzen

[G] buddhistische Praxen erproben und reflektieren

## **3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung**

### **3.1 Rechtliche Grundlagen**

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- [Verordnung zur einheitlichen Leistungsbewertung an den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern](#) (Leistungsbewertungsverordnung – LeistBewVO M-V) vom 30. April 2014
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur) vom 20. Mai 2014

### **3.2 Allgemeine Grundsätze**

Leistungsbewertung umfasst mündliche, schriftliche und gegebenenfalls praktische Formen der Leistungsermittlung. Den Schülerinnen und Schülern muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Schülerin bzw. dem Schüler Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und der Schülerin bzw. dem Schüler bekannten Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Fachbezogen ergeben sich die Kriterien zur Leistungsbewertung aus dem Zusammenspiel der im Rahmenplan formulierten Kompetenzen und Inhalte.

#### **Anforderungsbereiche und allgemeine Vorgaben für Klassenarbeiten**

Ausgehend von den verbindlichen Themen, zu denen erworbene Kompetenzen nachzuweisen sind, wird im Folgenden insbesondere benannt, nach welchen Kriterien die Klassenarbeiten zu gestalten und die erbrachten Leistungen zu bewerten sind.

Klassenarbeiten bestehen aus mehreren unabhängig voneinander bearbeitbaren Aufgaben, die in Teilaufgaben gegliedert sind. Die Teilaufgaben sollen nicht beziehungslos nebeneinanderstehen, aber doch so unabhängig voneinander sein, dass eine Fehlleistung – insbesondere am Anfang – nicht die weitere Bearbeitung der Aufgabe stark erschwert. Außerdem soll darauf geachtet werden, dass durch Teilaufgaben nicht ein Lösungsweg zwingend vorgezeichnet wird.

Sie sind so zu gestalten, dass sie Leistungen in den drei Anforderungsbereichen erfordern.

#### **Anforderungsbereich I umfasst**

- das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang,
- die Verständnissicherung sowie
- das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

#### **Anforderungsbereich II umfasst**

- das selbständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und
- das selbständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

**Anforderungsbereich III** umfasst

- das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Die Stufung der Anforderungsbereiche dient der Orientierung auf eine in den Ansprüchen ausgewogene Aufgabenstellung und ermöglicht so, unterschiedliche Leistungsanforderungen in den einzelnen Teilen einer Aufgabe nach dem Grad des selbstständigen Umgangs mit Gelerntem einzuordnen.

Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistungen liegt im Anforderungsbereich II. Darüber hinaus sind die Anforderungsbereiche I und III zu berücksichtigen.

Die in den Arbeitsaufträgen verwendeten Operatoren müssen in einen Bezug zu den Anforderungsbereichen gestellt werden, wobei die Zuordnung vom Kontext der Aufgabenstellung und ihrer unterrichtlichen Einordnung abhängig und damit eine eindeutige Zuordnung zu nur einem Anforderungsbereich nicht immer möglich ist.

Der Schwierigkeitsgrad wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Materials oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.



## 4 Aufgaben des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabenfeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese gestalten sich im Sinne einer inklusiven Bildung. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen abgebildet. Inhalte des vorliegenden Rahmenplans, die den im Folgenden aufgeführten Querschnittsthemen zugeordnet werden können, sind durch Kürzel gekennzeichnet und verankern die Aufgabengebiete fachlich.

### Berufliche Orientierung [BO]

Der Berufswahl als lebenslang wiederkehrender Entscheidungsprozess und der Fähigkeit, sich in der Arbeitswelt neu- und umorientieren zu können, kommen grundlegende Bedeutung zu. Dabei stellt der stetige Wandel der Berufsbilder und besonders die steigende Vielfältigkeit von Studiengängen und Bildungswegen nach dem Schulabschluss die jungen Erwachsenen immer wieder vor Herausforderungen. Diesen anspruchsvollen, berufswahlbezogenen Situationen gewachsen zu sein und die erforderlichen Entscheidungen eigenverantwortlich und kriteriengeleitet treffen sowie begründet reflektieren zu können, erfordert von den Lernenden individuelle Berufswahlkompetenz. Sie bildet den Grundstein für eine lebenslange aktive Gestaltung des eigenen Berufslebens und ermöglicht den Lernenden einen guten Übergang in den Beruf und die gesellschaftliche Teilhabe.

Berufliche Orientierung ist ein zentrales Aufgabenfeld von Schule, welches kontinuierlich fachübergreifend und fächerverbindend stattfindet und sowohl inklusiv als auch gendersensibel gedacht wird. Ab Klasse 5 beschäftigen sich die Lernenden aufbauend auf ihren Vorerfahrungen mit ihren eigenen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten. Individuelle Arbeits- und Berufswelterfahrungen werden dokumentiert, reflektiert und mit anderen Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung systematisch verknüpft. Die Lernenden erwerben darüber hinaus Kenntnisse über den Ausbildungsstellenmarkt, die Bildungswege und die entsprechenden Anforderungsprofile sowie ihre Bildungs-, Einkommens- und Karrierechancen und treffen schließlich eine begründete Berufs- oder Studienwahl. Berufliche Orientierung wird als Querschnittsaufgabe im schuleigenen BO-Konzept geregelt.

### Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung [BNE]

Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen

Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn sie die Lebensqualität der gegenwärtigen und der zukünftigen Generationen unter der Berücksichtigung der planetaren Grenzen sichert. Unterrichtsthemen sollten in allen Fächern so ausgerichtet werden, dass Lernende eine Gestaltungskompetenz erwerben, die sie zum nachhaltigen Denken und Handeln befähigt. Aktuelle Herausforderungen wie Klimawandel, internationale Handels- und Finanzbeziehungen, Umweltschutz, erneuerbare Energien oder soziale Konflikte und Kriege werden in ihrer Wechselwirkung von ökonomischen, ökologischen, regionalen und internationalen, sozialen und kulturellen Aspekten betrachtet. BNE ist dabei keine zusätzliche neue Aufgabe, sondern beinhaltet einen Perspektivwechsel mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten. Unterstützung und Orientierung gibt der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ von KMK und BMZ herausgegeben ([https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichung\\_en\\_beschluesse/2015/2015\\_06\\_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichung_en_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf)), der

Empfehlungen für die Entwicklung von Lehr- und Bildungsplänen sowie die Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten gibt. Der „Bildungsatlas Umwelt und Entwicklung“ der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Mecklenburg-Vorpommern e. V. bietet außerschulische Bildungsangebote nach Themen und Regionen an (<https://www.umweltschulen.de/de/>). Ansprechpersonen für die Umsetzung von BNE im Unterricht sind auch die jeweilige BNE-Regionalberatung im zuständigen Schulamtsbereich. Kontakte und aktuelle Informationen sind auf dem Bildungsserver M-V zu finden.

## Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt [BTV]

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert. Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes und den Dialog zwischen den Kulturen. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab. Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Austausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der EU bieten dafür exzellente finanzielle Rahmenbedingungen.

## Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung [DRF]

Demokratische Gesellschaften in einer globalen Welt können nur dann Bestand haben, wenn Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung von gesellschaftlicher Gegenwart und Zukunft erkennbar und nutzbar werden. Aufgabe der Schule ist es, den Lernenden hierfür Lernräume und Lerngelegenheiten zu eröffnen, um in der Schule, verstanden als ein Lernort für Demokratie, ebenso selbstständiges politisches und soziales, wie auch kommunikatives sowie partizipatorisches Handeln, zu realisieren. Dabei werden spezifische Fähigkeiten entwickelt: eigene Interessen zu erkennen und zu formulieren, unterschiedliche Interessen auszuhalten, eigene begründete Urteile zu bilden und zu vertreten, ein Rechtsbewusstsein zu entwickeln sowie verantwortlich an politisch-gesellschaftlichen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen teilzunehmen und dabei in Konflikten demokratische Lösungen zu finden. Demokratiepädagogik ist dabei Prinzip aller Fächer. Die Umsetzung kann innerhalb der Einzelfächer sowie in fächerübergreifenden Projekten, die demokratische Willensbildung und Entscheidungsfindung beinhalten, sowie in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsträgern, erfolgen. Sowohl im Unterricht als auch im gesamten Schulkontext ist eine partizipative und wertschätzende Form, in der die Interessen von Lernenden artikuliert und ernst genommen werden, von zentraler Bedeutung.

## Medienbildung und Digitale Kompetenzen [MD]

### Bildung in der digitalen Welt

- [MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
- [MD2] – Kommunizieren und Kooperieren
- [MD3] – Produzieren und Präsentieren
- [MD4] – Schützen und sicher Agieren
- [MD5] – Problemlösen und Handeln
- [MD6] – Analysieren und Reflektieren

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Lernende angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“\* Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge und Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten. Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist. Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

### Niederdeutsche Sprache und Kultur [MV]

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Lernenden mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren kulturellem Erbe mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe. Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen, Nationalparks und Stätten des Weltnaturerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neue über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf dem naturwissenschaftlich-technischen Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern, Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme am Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten Rahmen, um das Ziel der Landesverfassung, die niederdeutsche Sprache zu pflegen und zu fördern, umzusetzen.

## Prävention und Gesundheitserziehung [PG]

### Schulische Gewaltprävention

Gewalt, in welcher Form auch immer, darf keinen Platz an Schule haben. Schulische Gewaltprävention ist daher eine allgemeine, umfassende und fortwährende Aufgabe von allen an Schule Beteiligten. Es geht nicht nur darum auf Gewalt zu reagieren, sondern ihr präventiv zu begegnen. Dazu ist die Arbeit in den drei großen Präventionsbereichen notwendig:

1. Primäre Prävention: langfristige vorbeugender Arbeit mit allen Lernenden z. B. zu Konfliktlösungsstrategien, Mobbingprävention;
2. Entwicklung von Interventionsstrategien: Verhaltensregeln in aktuellen Gewalt- und Konfliktsituationen sowie Arbeit mit gefährdeten Kindern und Jugendlichen (sekundäre Prävention);
3. Nachbearbeitung von Konfliktfällen und Maßnahmen, um Rückfälle bei bereits aufgefallenen gewalttätigen Kindern und Jugendlichen zu verhindern (tertiäre Prävention).

Alle drei Bereiche sind gemeinsam in den Blick zu nehmen. Dabei kommt es vor allem darauf an, Ursachen und Rahmenbedingungen von Gewalthandlungen und Konflikten zu betrachten und dabei auch die schulische Lernwelt einzubeziehen. Unterrichtsgestaltung- und Unterrichtsinhalte können genutzt werden, um gewaltpräventiv zu arbeiten. Präventionsprogramme wie Lions Quest oder andere aus der bundesweiten „Grünen Liste Prävention“, Unterrichtsmaterialien wie "Unterrichtsbausteine zur Gewalt- und Kriminalprävention in der Grundschule", Handreichungen z. B. gegen Mobbing und Schulabsentismus, unterschiedliche Angebote in der Lehrerfortbildung oder Unterstützungsstrukturen wie mobile schulpsychologische Teams, KuBES - das Kooperations- und Beratungssystem für Eltern und Schule – stehen für Gewaltprävention zur Verfügung und können von Lehrkräften, Schulsozialarbeitenden, Erziehungsberechtigten und Lernenden genutzt werden. Prävention sexualisierter Gewalt ist ein wichtiger Baustein von Gewaltprävention an Schulen. Kontakte und aktuelle Informationen sind auf dem Bildungsserver M-V u. a. zu finden

### Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung und Prävention ist eine wichtige Querschnittsaufgabe zur Förderung einer Handlungskompetenz (Lebenskompetenz), die es den Lernenden ermöglicht, Gesundheit als wesentliche Grundbedingung des alltäglichen Lebens zu begreifen, für sich gesundheitsförderliche Entscheidungen treffen zu können sowie Verantwortung für die Menschen und die Umwelt zu übernehmen. Die Lernenden verfügen über diese Handlungskompetenz, wenn sie Gesundheit in ihrer Mehrdimensionalität als physisches, psychisches, soziales und ökologisches Geschehen begreifen und Kenntnisse darüber besitzen. Im gesellschaftlichen als auch für die eigene Gesundheitsbalance sollten die Kinder- und Jugendlichen die Risiken und Chancen für die Gesundheit erkennen und ein Bewusstsein für den individuellen Nutzen von Prävention durch Stärkung und Mobilisierung persönlicher Ressourcen entwickelt haben. Die Ziele und Inhalte der Gesundheitserziehung und Prävention sind Bestandteil aller Fächer und können fächerübergreifend sowie fächerverbindend unterrichtet werden. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Zusammenarbeit mit externen/außerschulischen Beteiligten und mit den Erziehungsberechtigten zu. Unterstützung und Orientierung geben der KMK Beschluss „Empfehlungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule“ sowie die VV zur Gesundheitserziehung, Sucht- und Drogenprävention an Schulen.

### Gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung

Die Sexualerziehung ist ein wichtiger Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche und soll sowohl im Pflicht- und Wahlunterricht als auch in den außerunterrichtlichen Veranstaltungen angemessenen berücksichtigt werden. Die Sexualerziehung soll Kindern und Jugendlichen alters- und entwicklungsgemäß helfen, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung sowie verantwortungsvoll sich selbst und anderen gegenüber zu gestalten. Sie soll bei der Entwicklung von Wertvorstellungen unterstützen und bei der Entfaltung der eigenen sexuellen Identität hilfreich sein. Ziel sexualpädagogischen Handelns sollte es sein, den Kindern und Jugendlichen einen positiven Zugang zur menschlichen Sexualität zu vermitteln, ein verantwortliches Verhalten im Sinne der präventiven Gesundheitsförderung zu stärken und dahingehende Werte und Normen aufzuzeigen. Dabei ist altersgerecht gestaltete Sexualerziehung ein zentraler Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

Die Sexualerziehung ist eine gemeinsame Aufgabe von Erziehungsberechtigten und Schule, in der eine Zusammenarbeit anzustreben ist, um für das Thema zu sensibilisieren. Im Hinblick auf die Ziele, Inhalte sowie Zusammenarbeit gibt die Broschüre „Empfehlungen für Lehrkräfte zur sexuellen Bildung und Erziehung“ Unterstützung und Orientierungshilfen. ([https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/publikationen/handreichungen/Handreichung\\_Sexualerziehung\\_Webfassung.pdf](https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/publikationen/handreichungen/Handreichung_Sexualerziehung_Webfassung.pdf) Unterstützung und Orientierungshilfen)

### Verkehrs- und Sicherheitserziehung

Die schulische Mobilitäts- und Verkehrserziehung entwickelt und fördert die Kompetenzen, die für eine sichere und verantwortungsbewusste Teilnahme der Lernenden am Straßenverkehr erforderlich sind, zugleich auch verbunden mit ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen. Sie befähigt Lernende sich mit den Anforderungen des Straßenverkehrs auseinanderzusetzen, die Auswirkungen der Mobilität auf die Menschen und die Umwelt zu erkennen sowie die Notwendigkeit der Entwicklung einer zukunftsfähigen Mobilität zu verstehen und sich an ihr zu beteiligen. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungen der Lernenden im Sachunterricht der Grundschule an. Lern- und Handlungsorte sind neben den Schulräumen ihre unmittelbaren Erfahrungsräume im Schul- und Wohnumfeld. Sie lernen, sich im Straßenverkehr z. B. zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit motorisierten Fahrzeugen oder als Mitfahrende in privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln umsichtig und sicherheits- und gefahrenbewusst zu verhalten. Sie erweitern ihre motorischen Fertigkeiten sowie ihr Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen. Regelwissen, verkehrsspezifische sowie verkehrsrechtliche Kenntnisse befähigen sie, mit zunehmendem Alter flexibel und situationsbezogen zu handeln, Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen und Risiken zu vermeiden. Die Ziele und Inhalte der Mobilitäts- und Verkehrserziehung sind, anknüpfend an den Sachunterricht der Grundschule, Bestandteil aller Fächer, werden fächerübergreifend oder fächerverbindend verknüpft. Der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und außerschulisch Mitwirkenden kommt eine große Bedeutung zu